

Joachim Raff

Joachim-Raff-Gesellschaft
Joachim-Raff-Archiv

Dokumentation der bisherigen drei Inszenierungen der komischen Oper
«Dame Kobold», op.154 von Joachim Raff



Inhalt

03-06	Joachim Raffs komische Oper «Dame Kobold» (op. 154)
07-09	Uraufführung der komischen Oper «Dame Kobold» am 9. April 1870 am Hoftheater Weimar
10-13	Zweite Aufführung der komischen Oper «Dame Kobold» am Theater Regensburg in der Theatersaison 2020/2021
14-17	Dritte Aufführung der komischen Oper «Dame Kobold» als schweizerische und zugleich schwyzerische Erstaufführung am 20./21./22. Oktober 2023 in Altendorf, Einsiedeln und Schwyz
18-19	Fazit

Joachim Raffs komische Oper «Dame Kobold» (op. 154)

Humoristische, im italienisch-französischen Stil im Jahre 1869 verfasste, leicht verständliche komische Oper mit vielen Verwechslungen, Intrigen, Missverständnissen, die zu einem Happy End führen. Die Geschichte geht zurück auf ein Stück von Calderón de la Barca aus dem 17. Jahrhundert und ist eine Bearbeitung von Paul Reber (Basel).¹

Geschichte

Erster Akt

Der adlige Don Manuel mit seinem Diener Rodrigo sucht das Haus von Don Juan, einem lange nicht mehr gesehenen Freund von Don Manuel. Auf die Bühne tritt flüchtend Donna Angela mit ihrer Dienerin Beatrice und erzählt ihr, dass sie auf Wunsch ihres Bruders einen Mann heiraten musste, den sie aber nie geliebt habe. Dieser starb allzu früh, und so zog Donna Angela wieder zu ihrem Bruder Don Juan. Dieser misstraut ihr, hält sie sozusagen gefangen und will für sie einen anderen Mann suchen. Don Manuel, sofort verliebt, verspricht Donna Angela zu helfen. Don Juan erkennt seinen alten Freund Don Manuel und beschliesst insgeheim, ihn als künftigen Mann für seine Schwester zu bestimmen. Diverse Verwechslungen führen dazu, dass Don Juan seiner Schwester verkündet, er habe einen Ehemann für sie gefunden. Sie weiss nicht, dass es sich dabei um Don Manuel, den sie inzwischen auch liebt, handelt und sperrt sich gegen die Pläne ihres Bruders.

¹ Paul Reber (1835–1908) war ein Basler Ingenieur und Architekt. Er baute in der Schweiz Kirchen, Spitäler, Lehranstalten und Sängerkapellen. Reber war bekannt für seinen dichterischen Humor und bewegte sich gerne in geselligen, musikalischen und künstlerischen Kreisen. Er engagierte sich auch politisch (Grosser Rat von Basel) und setzte sich stark für soziale Anliegen ein. (Nachruf Schweizerische Bauzeitung, 7. November 1908, Seite 255). Denkbar ist, dass Raff Reber in Basel bei seiner Schwägerin Emilie Merian-Genast kennenlernte.



Szenenphotografie Aufführung «Dame Kobold», Dorfgaden Altendorf Sz, 20. Okt. 2023, Veranstalter: SchwyzKulturPlus (Joachim-Raff-Archiv / Foto: Yvonne Götte).



Szenenphotografie Aufführung «Dame Kobold», Dorfgaden Altendorf Sz, 20. Okt. 2023, Veranstalter: SchwyzKulturPlus (Joachim-Raff-Archiv / Foto: Yvonne Götte).

Zweiter Akt

Im Zimmer entdecken Don Manuel und Rodrigo, dass ihr Geld gestohlen wurde. Ebenfalls finden sie einen Brief von Donna Angela, worin sie sich zu erkennen gibt. Don Manuel hinterlegt selber einen Brief, und Rodrigo, der an Hexerei und Spuk glaubt, hat Mühe, die ganzen Hintergründe zu enträtseln. Er glaubt an Kobolde und Hexen, die im Haus ihr Unwesen treiben.

Dritter Akt

Donna Angela versucht Manuel zu entführen. Don Juan, ihr Bruder, vermutet, dass ein fremder Mann von seiner Schwester versteckt werde. Im dunkeln Zimmer kommt es zum Kampf der beiden Freunde. Nachdem das Missverständnis aufgeklärt wird, resigniert Don Manuel, weil er nicht weiss, dass Don Juan nur der Bruder und nicht der Geliebte von Donna Angela ist. Don Juan klärt das auf und führt die beiden Verliebten zusammen.

Auch aus Rodrigo und Beatrice wird schliesslich ein Paar, und die Glückseligkeit ist allseits hergestellt.

Bisherige Aufführungen

1870

Erstaufführung am Hoftheater in Weimar

2020/2021

Theater Regensburg D (Regie: Brigitte Fassbaender) in Zusammenarbeit mit der Joachim-Raff-Gesellschaft

2023

Altendorf, Einsiedeln, Schwyz (Regie: Thomas Diethelm) auf Initiative von SchwyzKulturPlus in Zusammenarbeit mit der Joachim-Raff-Gesellschaft

Geschichte der Entstehung der Oper «Dame Kobold»

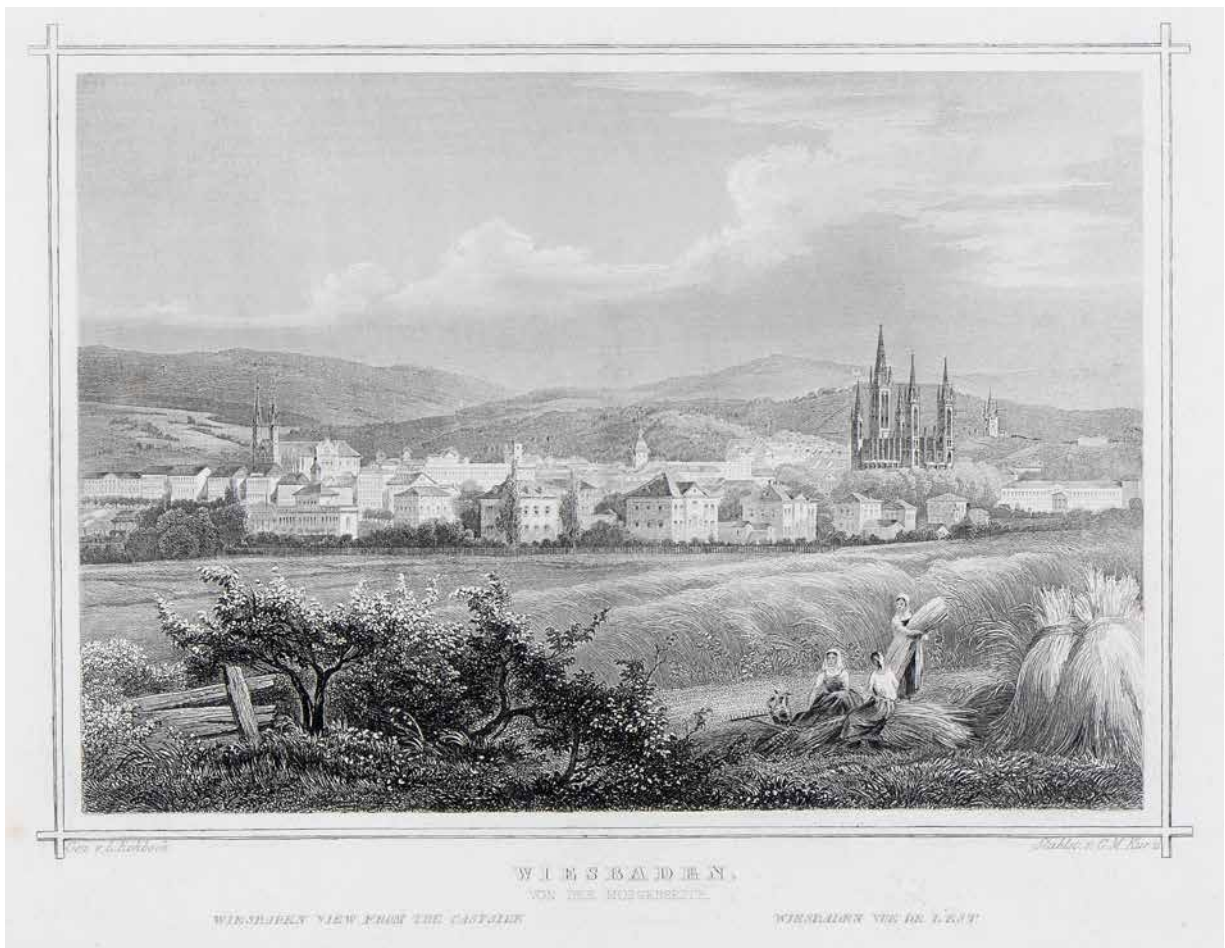
Erstmals in Kontakt kam Joachim Raff mit dem Libretto der *Dame Kobold* 1865 durch den Star-tenor der damaligen Zeit, Ludwig Schnorr von Carolsfeld (1836–1865), der das erste Libretto selbst verfasste. Der ungemein musikalische und hochbegabte Heldentenor sang auch den ersten *Tristan* von Richard Wagner. Die zweite Hauptrolle besetzte seine Frau, Malvina Schnorr von Carolsfeld. Ludwig Schnorr von Carolsfeld sang aber auch bereits in Wagners *Tannhäuser* die Hauptrolle und ebenfalls in der Oper *Lohengrin*. Er, wie auch seine Frau, waren mit Joachim Raff befreundet, und eigentlich war Schnorr von

Carolsfeld für die Hauptrolle in Raffs Musikdrama *Samson* vorgesehen. Beide interpretierten häufig Vokalwerke von Joachim Raff. Der frühe Tod Schnorr von Carolsfeld (1865) verhinderte diesen Einsatz und damit ein Stück weit auch die Aufführung dieses Musikdramas von Raff. Malvina Schnorr von Carolsfeld wurde später Gesangsprofessorin als Nachfolgerin von Julius Stockhausen an dem von Raff geleiteten Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt.



Die beiden Opernsänger Ludwig Schnorr von Carolsfeld (1836–1865) und seine Frau Malvina Schnorr von Carolsfeld (1825–1904) als «Tristan und Isolde» der Münchner Uraufführung, 1865, Joseph Albert, Sammlung Staatliche Verwaltung der Schlösser, München. Sie inspirierten Raff bereits 1865 zum Thema der «Dame Kobold».

Joachim Raff komponierte die Oper *Dame Kobold* im Jahre 1869 in Wiesbaden, zu Beginn seiner musikalisch erfolgreichsten Schaffensperiode. Kurz davor verfasste er seine wohl berühmteste 3. Sinfonie *Im Walde* (op. 153), die einen Siegeszug fast rund um den Erdball antrat. Im Opernfach war dies nach den dramatischen, heldenhaften Schwergewichten *König Alfred* (1848/1849) und *Samson* (1853/1857) die vierte Oper (insgesamt sechs) von Raff. Vorher, 1867/1868 war es die, nach Helene Raff, beinahe singenspielhafte Oper *Die Parole* mit einem von Raff selbst geschriebenen Text (Pseudonym: Arnold Börner). Warum Raff nach diesen grossen, teilweise unter dem Eindruck von Wagner Opern entstandenen Werken (*Tannhäuser*, Uraufführung 1845; *Lohengrin*, Uraufführung 1850; *Tristan*, Uraufführung 1865; *Meistersinger*, Uraufführung 1868) plötzlich in das komische und unterhaltsame Fach wechselte,



Wiesbaden, G. M. Kurz, um 1860, Stahlstich nach einer Zeichnung von L. Rohbock. Hier komponierte Joachim Raff seine Oper «Dame Kobold» (Joachim-Raff-Archiv / Sammlung Marty).

ist bis jetzt schwer nachvollziehbar. Auch damals erstaunte dies die Kulturwelt. Tochter Helene Raff schrieb zur schwierigen Anfangszeit in Wiesbaden in ihrer Biografie über ihren Vater:²

«... Zusammen mit der Gage, die Raffs junge Frau am herzogl. Hoftheater bezog, reichte es eben zu bescheidenem Dasein. Klavierarrangements von bekannten Opernmelodien und sonstige Unterhaltungsmusik, die Raff gelegentlich «für die Küche» schreiben musste, wurden ihm leidlich honoriert ...».

Und später:

«... was Sie mir von «Dame Kobold» melden» – schreibt Fürstin Wittgenstein aus Rom an Adelheid von Schorn unterm 20. April 1870 – «erstaunt mich sehr. Raff leichtfüßig, und ein bisschen prickelnd – wer hätte das gedacht!?»³

Wiesbaden war damals ein Hotspot unter den Bäderstädten von Deutschland. Alles, was Rang und Namen hatte, verbrachte den Kuraufenthalt und auch den Urlaub in luxuriösen Hotels und Bädern. Viele machten sich gleich sesshaft in teuren Villen und üppigen Parkanlagen. Das Publikum war kulturfreudig, wollte aber nebst anspruchsvollen Konzerten und Theatern auch unterhalten werden.

² Raff, Helene, Joseph Joachim Raff, Deutsche Musikbücherei Band 42, Gustav Bosse Verlag 1925, Seite 156.

³ Ebd., Seite 184.

Einige von Raffs Sinfonien und andere Orchesterwerke wurden in den 1870er Jahren in Wiesbaden erstmals aufgeführt. Raff erarbeitete sich dort einen Ruf als ausgewiesener Komponist, als Kulturautorität und Kulturmanager. Er wurde zwischen den 1860er und den 1870er Jahren zum eigentlichen Drahtzieher des kulturellen Lebens in Wiesbaden.⁴

Es ist nicht ausgeschlossen, dass Raffs Überlegungen, u. a. auch als «unterhaltender Generalist» zu arbeiten um dabei auch noch eine Gage zu bekommen, eine Rolle spielten. Schliesslich musste er daran denken, seine Familie zu ernähren. Tochter Helene Raff vermutet, dass ihr Vater nach seiner grossen Arbeit an der 3. Sinfonie, für die er sein Tiefstes hergab, auch eine andere Seite von sich zeigen wollte.

Ausserdem wollte er sich in dieser Zeit akzentuiert vom «Wagner-Liszt-Kreis» lösen und eigene Wege gehen. Allerdings wurde die Oper *Dame Kobold* nicht in Wiesbaden, sondern am 9. April 1870 in Weimar, am Hoftheater, uraufgeführt.

Andere Gründe mögen eine Rolle gespielt haben. Vielleicht erinnerte sich Raff an seine Vorbilder in der Jugendzeit. Dies waren u. a. die Opernkomponisten Giachino Rossini, Gaetano Donizetti, Fromental Halévy und Daniel-François-Esprit Auber. Allesamt bekannte Opernkomponisten, die in ihrem Stil auf Raff Faszination ausübten.

Vielleicht hatte er aber einfach auch Lust, sich dieser Gattung bzw. diesem Stil zuzuwenden. Raff war in anerkannter Weise einer der besten Kenner der Musikgeschichte, der sich virtuos in allen Stilen bewegen konnte und im Sinne einer Synthese viele Elemente aus der Kompositionslehre originell in seinen Werken vereinigte.

Ob auch die Enttäuschung über die nicht zustande gekommene Aufführung des in jeder Beziehung sehr aufwändigen Musikdramas *Samson* eine Rolle spielte, kann vermutet werden. Jedenfalls sind sowohl die Nachfolge-Opern *Die Parole*

wie eben auch die *Dame Kobold* weit weniger anspruchsvoll bezüglich des Gesamtaufwands und der inhaltlichen Bedeutung.

⁴ Kannenberg, Simon, *Joachim Raff und das Wiesbadener Musikleben* Aufsatz in «Nassauischen Annalen», Band 130 (2019), Seite 239–254.

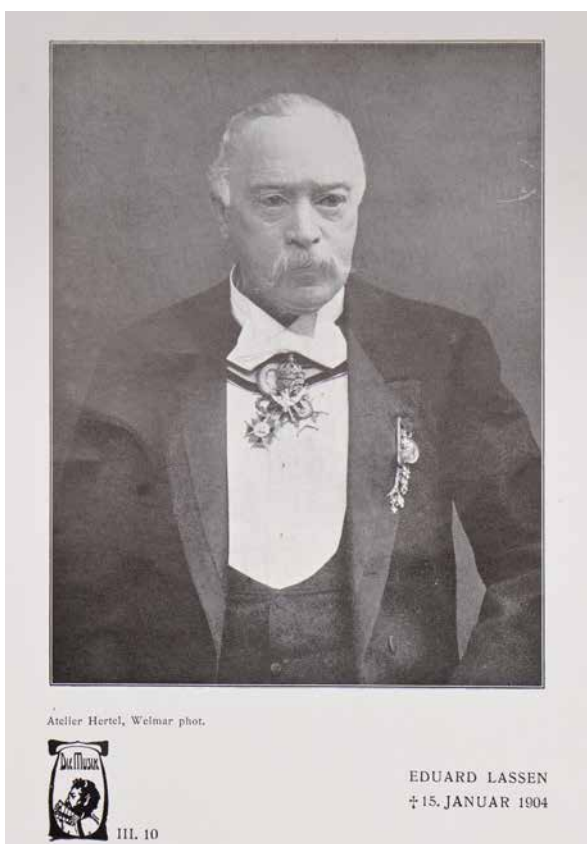
Uraufführung der komischen Oper «Dame Kobold» am 9. April 1870 am Hoftheater Weimar

Die Uraufführung in Weimar stand unter Leitung des Dirigenten Eduard Lassen (1830–1904). Er wurde ab 1858 Direktor der Hofmusik in Weimar und ab 1861 Hofkapellmeister in der Nachfolge des Weimar verlassenden Komponisten, Dirigenten und Hofkapellmeisters Franz Liszt. Eduard Lassen war wie Liszt mit Joachim Raff befreundet, gehörte der Jüdischen Gemeinde von Weimar an und war eines der ersten Mitglieder der noch jungen Goethe-Gesellschaft. Lassen betätigte sich ebenfalls als Komponist von Opern, Sinfonien, Ouvertüren und Liedern.

Tochter Helene Raff erwähnt in ihrer Biografie die Damen Anna Reiss (1836–1915) als Donna Angela und Luise Radecke (1846–1916) als

Beatrice, die Herren Hans Feodor von Milde (1821–1899) als Don Juan, sowie die beiden heute kaum mehr bekannten Schild (Don Manuel) und Schmidt (Rodrigo) als Ausführende. Allesamt in der damaligen Zeit ausgewiesene und bekannte Solistinnen und Solisten.

Franz Liszt, der der Fürstin Wittgenstein über seine Eindrücke über die Oper schrieb, war nicht sehr begeistert. Er fand keinen Gefallen daran und bezeichnete die Oper als «Mischmasch». Er äusserte sich auch sarkastisch über die Meinung der Weimarer, denen die Oper



Eduard Lassen, erster Dirigent der Oper «Dame Kobold» am 9. April im Hoftheater Weimar. Lassen war dort Nachfolger von Franz Liszt als Hofkapellmeister. Atelier Hertel, Weimar, Fotografie. (Dokumentationsbibliothek Walter Labhart).

Weimar.

Großherzogl. Hof-Theater.

Sonnabend den 9. April 1870.

113^{te} Vorstellung im Jahres-Abonnement.
Zur Nachfeier des Höchsten Geburtstages
Ihrer Königlichen Hoheit
der Frau Großherzogin:
Zum ersten Male:

D a m e K o b o l d.

Komische Oper in drei Aufzügen, frei nach Calderons gleichnamigem Lustspiel
von Paul Heber, Musik von Joachim Raff.

Personen:

Don Juan,	Hr. Milde.
Donna Angela, seine Schwester,	Hr. Reiss.
Don Manuel,	Hr. Schild.
Beatrice, Kammermädchen Angela's,	Hr. Radecke.
Rodrigo, Mannes's Diener,	Hr. Schmidt.
Schäufelträger, Bogenner, Diener,	

Ort der Handlung: Madrid.

Im dritten Aufzuge: **Ungarisches Divertissement:** Hr. Busch, Hr. Bergel. **Neue Decorationen**
vom Großherzogl. Hoftheatermaler Herrn Pöndel. **Neue Kostüme** nach Figuren des Herrn Prof.
Döbler, angefertigt vom Garderobe-Inspector Herrn Böhle.

Textbücher sind an der Kasse für 3 Sgr. zu haben.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Billets sind nur an dem Tage, wo sie gelöst oder als Freibillets ausgegeben worden sind, gültig.

Die Kasse wird um sechs Uhr geöffnet.

Anfang um sieben Uhr, Ende nach neun Uhr.

Der freie Eintritt ist ohne Ausnahme aufgehoben.

Die zu dieser Vorstellung bestellten Billets sind referirt und können heute zwischen 11 und 12 Uhr
an der Hoftheaterkasse abgeholt werden. Nach dieser Zeit wird anderweitig darüber verfügt.
Vom 10. bis 18. April finden auf der Großherzogl. Hofbühne der Charwoche wegen keine Vorstellungen
statt. Montag den 18. April: Zum ersten Male wiederholt: **Dame Kobold.**
Montag den 11. April: **Konzert** zum Vortheil der Wittwen und Waisen verstorbenen Kapellmitglieder.

Druck von Lang & Graff.

Theaterzettel des Grossherzoglichen Hoftheaters Weimar vom 9. April 1870, der Uraufführung der Raff'schen Oper «Dame Kobold» (Digitales Archiv der Thüringischen Staatsarchive).

gefallen hat.⁵ Bekanntlich ging Franz Liszt 1861 nicht im Frieden von Weimar fort.

Der Text, den Raff zu Grunde legte, stammt allerdings nicht wie oben erwähnt von Ludwig Schnorr von Carolsfeld, sondern vom Basler Paul Reber. Das Stück basiert auf Calderóns gleichnamigem Lustspiel und ist im leichten italienisch-französischen Stil gearbeitet. Es steht, wie erwähnt, im Gegensatz zu den gewichtigen Opern *König Alfred* und *Samson*. Helene Raff schreibt darüber:⁶

«[...] Fast scheint es, als hätte Raff, während er sein Tiefstes in der Waldsymphonie hergab, das Bedürfnis gehabt, auch der andern Seite seines Wesens durch einen Ausflug ins nur Humor- und Geistvolle, Luft zu schaffen. «Was Sie mir von Dame Kobold melden» – schreibt Fürstin Wittgenstein aus Rom an Adelheid von Schorn unterm 20. April 1870 – , «erstaunt mich sehr. Raff leichtfüßig, und ein bisschen prickelnd – wer hätte das gedacht!?» Liszt, der gleichfalls der Fürstin seinen Eindruck von Raff's Werk schreibt, hatte offenbar kein Gefallen daran. Er empfand es als Mischmasch und erwähnte sarkastisch die Meinung derjenigen Weimaraner, denen es behagte. [...]».

Im Leipziger «Musikalischen Wochenblatt» wird unter der Rubrik «Feuilleton» folgendes angekündigt:⁷

«[...] Anfang April wird J. Raffs neue komische Oper «Dame Kobold», auf die man bei der Bedeutung, welche der Autor in der Musikwelt einnimmt, äusserst gespannt ist, hier zur Aufführung gelangen. Man erwartet bei dieser Gelegenheit den Componisten in Person zu sehen.»

5 Raff, Helene, *Joseph Joachim Raff, Deutsche Musikbücherei Band 42*, Gustav Bosse Verlag 1925, Seite 184.

6 Ebd., Seiten 183f.

7 *Musikalisches Wochenblatt, Leipzig*, 18. März 1870, Seite 190.



Titelblatt der Partitur No. 1 (Erstausgabe 1870), hrsg. von ED. Bote & G. Bock, Berlin (HfM Franz Liszt, Weimar).

Im gleichen Blatt steht am 29. April 1870 darüber folgende Notiz:⁸

«Weimar, 20. April. Vorgestern gelangte J. Raff's neue dreiactige komische Oper «Dame Kobold» zur 2. Aufführung und erfreute sich einer allgemeineren Anerkennung als gelegentlich der ersten Vorführung 9 Tage früher. Das Sujet, dem bekannten Drama Calderón's entnommen, ist von P. Reber mit grossem Geschick bearbeitet und der Componist hat es verstanden, demselben ein durchgehends interessantes, zum Theil ganz prächtiges musikalisches Kleid zu verleihen.»

Zu diesen beiden Anlässen bestand ein brieflicher Austausch zwischen dem russischen Schriftsteller Iwan Sergejewitsch Turgenev (1818–1883) und Ludwig Pietsch (1824–1911), dem deutschen Maler, Schriftsteller und Freund von Turgenev sowie mit dem deutschen Dichter Theodor Fontane

8 Ebd., 29. April 1870, Seite 285.

(1819–1898). Turgenev gehörte zu den frühen russischen Schriftstellern, welche die Sorgen und Nöte der russischen Bevölkerung beschrieben.⁹ Er war auch befreundet mit Theodor Storm, Gustave Flaubert, Bettina von Arnim und dem Nobelpreisträger Paul Heyse. Letzterer wiederum war später mit Helene Raff gut persönlich bekannt. Sie malte ein Portraitbild von ihm und verfasste eine Biografie über Heyse (1830–1914). Turgenev schickte seine literarischen Werke mit einer persönlicher Widmung an Raff und beglückwünschte ihn gleichzeitig zur *Waldsinfonie*.

Turgenevs einzige bekannte Nennung von Raff findet sich in einem Brief an Ludwig Pietsch, geschrieben in Weimar am 22. April 1870:

«hier wurden die Symphonie und eine Oper von Raff aufgeführt, die eine grossartig, die andere langweilig.»

Sowohl die *Waldsymphonie* wie auch die Oper *Dame Kobold* sind namentlich im Brief erwähnt.

1982: «Dame Kobold» in Lachen auf Kurzbesuch

Auch wenn es in Lachen, dem Geburtsort von Joachim Raff, bisher noch nie zu einer Opernaufführung der «Dame Kobold» reichte, kam es trotzdem mindestens zu einem kurzen Besuch dieser gespenstischen Dame.

Am 22. Mai 1982 feierte die Joachim-Raff-Gesellschaft mit einem Festkonzert in der Seefeld-Halle von Lachen den 100. Todestag des Lachner Komponisten. Anlässlich dieses, vom bekannten Dirigenten Emmerich Smola (1922–2011) geleiteten Festkonzertes sang die international erfolgreiche und gefeierte Basler Sopranistin Eva Csapò die Arie der Donna Angela «Soll ich mein Glück und Leben» aus der erwähnten Oper. Begleitet wurde sie vom Rundfunkorchester des Südwestfunks (SWF).¹⁰

⁹ Waddington Patrick, *Turgenev again*, in *New Zealand Slavonic Journal*, 1991, Seite 51.

¹⁰ Marty Res, *Jubiläumsschrift 50 Jahre Joachim-Raff-Gesellschaft*, JRG 2022, Seite 097.

Eva Csapò war damals von dem ihr bisher unbekanntem Joachim Raff derart angetan, dass sie gleich diverse Lieder und Duette von Raff bei SRF einspielte.

Zweite Aufführung der komischen Oper «Dame Kobold» am Theater Regensburg in der Theatersaison 2020/2021

Endlich, nach 150 Jahren, erfolgte am 24. Oktober 2020 wieder eine Premiere dieser Oper am Theater Regensburg. Kaum jemand kannte diese noch, und die Überraschung war gross, dass sich das Theater unter Leitung von Tom Woods und unter Regie der früher weltberühmten Mezzosopranistin Brigitte Fassbaender dazu entschlossen, das Wagnis einer Wiederinszenierung einzugehen.¹¹

Sängerinnen/Sänger

Johannes Mooser (Don Juan)

Anna Pisareva/Theodora Varga (Donna Angela)

Oreste Cosimo (Don Manuel)

Sara-Maria Saalman (Beatrice)

Oliver Weidinger (Rodrigo)

Instrumentalist/Orchester

Rainer Stegmann (Gitarrist)

Philharmonisches Orchester Regensburg

Regie

Brigitte Fassbaender

Leitung

Tom Woods

Bühne

Bettina Munzer

Kostüme

Anne-Sophie Lienbacher

Choreografie

Sara-Maria Saalman

Licht

Wanja Ostrower



Johannes Mooser, Szenenfoto Aufnahme Aufführung «Dame Kobold» am Theater Regensburg in der Theatersaison 2020/2021 (Theater Regensburg / Foto: Martin Sigmund).



Oreste Cosimo, Sara-Maria Saalman, Theodora Varga, Szenenfoto Aufnahme Aufführung «Dame Kobold» am Theater Regensburg in der Theatersaison 2020/2021 (Theater Regensburg / Foto: Martin Sigmund).

Dramaturgie

Julia Anslík

Aufführungen

24. Oktober 2020; 27. Oktober 2020; 20. November 2020; 5. Januar 2021

Neuedition

Verlag Nordstern, Stuttgart, Volker Tosta

Programmheft

Ein ausführliches Online-Programmheft mit Inhaltsangabe der Oper, einer Beschreibung des Werks als echtes Kammerstück, einem Interview

¹¹ Die Dokumentation über die Aufführung ist im Joachim-Raff-Archiv vorhanden

mit Vertretern der Joachim-Raff-Gesellschaft (Severin Kolb und Res Marty), einer Charakterisierung von Joachim Raff als Teil der Künstler-szene des 19. Jahrhunderts sowie einer musik-wissenschaftlichen Beschreibung von Ruffs Musik (Synthese versus Eklektizismus? Ruffs musikalische Sprache) gaben einen guten Quer-schnitt zur Rolle und Bedeutung Ruffs im Rah-men dieser komischen Oper.

Pressestimmen

Die Inszenierung der komischen Oper Dame Kobold vermochte eine ganze Reihe namhafter Kritiker zu mobilisieren. Nachfolgend einige repräsentative Stimmen, die im Anschluss an die Premiere nachzulesen waren:

Süddeutsche Zeitung online

«... Brigitte Fassbaender inszeniert Joachim Ruffs ‹Dame Kobold› als rasanten Spass».

«... Fassung von Fassbaender und dem musikalischen Leiter Tom Woods dürfte also viel vom Geist des Originals wiedergeben, denn sie ist so rasant, so abgeklärt souverän, dass man den Eindruck gewinnt, das Stück wäre gerade eben entstanden, als überlegene Parodie auf die Oper des 19. Jahrhunderts ...».

«... aber bis das glücklich geklärt ist, passiert herrlicher Unsinn, beruhend auf der Gewitztheit Angelas und ihrer Vertrauten Beatrice, die mittels einer Geheimtür herumspuken, also Kobold spielen ...».

«... nehmen mit grosser Lust Ruffs eklektisches Tableau, das von Wagner bis Rossini reicht, aber immer melodiensatt eigen ist, an. Herrlich ...».

Roland H. Dippel, 26. Oktober 2020

«... Italianità aus Weimar ...».

«... Der Drive dieser Musik macht alle auf der Szene eingehaltenen Distanzierungsmaßnahmen vergessen ...».
[Coronamassnahmen!]

«... Das macht Neugier auf weiteres verschollenes Operngut ...».

«... Musiktheater wird an diesem Abend zur schönen Illusionskunst, von der sich das mit vielen überregionalen Interessenten durchsetzte Premieren-publikum gerne gefangen nehmen liess. Zur ganz grossen Verzauberung reichte es nicht ganz, weil viele Zutaten aus Ruffs musikalischem Chemielabor nur zu gut bekannt sind ...».

Neue musikzeitung online (nmz) vom 25. Oktober 2020

«... immerhin aber eine liebenswürdige Randnotiz der Theaterhistorie ...».

«... Paul Reber ist es einfach nicht gelungen, den feinen, hintergründig-melancholischen Witz von Calderóns Vorlage ‹La dama duende› (1629) in ein elegantes, die Musik mitdenkendes Libretto zu verwandeln ...».

«... Auf der anderen Seite zeigt der Schweizer Komponist, ... aber beachtliches melodisches Talent. Vor allem die Cavatinen und Ensemble-nummern gehen so unmittelbar ins Ohr, als würde man sie schon immer kennen ...».

«... Viel Beifall für einen unterhaltsamen, aber leider auch etwas harmlosen Abend, der von zahlreichen Raff-Experten verfolgt wurde. Man darf gespannt sein, was sich da an Ausgrabungen noch tut: 2022 jährt sich des Komponisten 200. Geburtstag ...».

Manuel Brug, einer der bekanntesten deutschen Kulturkritiker

«... Man versteht es nicht: Seit 150 Jahren wurde die in der fruchtbringenden Liszt-Ära in Weimar uraufgeführte Spieloper «Dame Kobold» von Joachim Raff nicht mehr gegeben ...»

«... Gut also, dass man am Theater Regensburg wieder einmal gegen diese oftmals nur auf Dramaturgenfaulheit fussende Konvention ankämpft ...».

«... Als Opernkomponist (sechs Werke, nur drei überhaupt uraufgeführt) ist Joachim Raff noch zu entdecken. Denn er kann Melodien, mitunter sogar Schlager, er schreibt schöne Duette und Ensembles, nicht nur nach Schema F. Seine Musik ist pikant orchestriert, tänzerisch verbrämt und reuelos unterhaltend ...».

«... Das übliche Komödien-Qui-pro-Quo, mit leider einem schwachen Libretto, das Problem allzu viel deutscher Opern, trotzdem originell aufgedröselt ...».

BR-Klassik Peter Jungblut, 25. Oktober 2020

«... Brigitte Fassbaender bringt dennoch [Coronaerschernisse!] Schwung in eine vergessene Spieloper von 1870 ...».

«... Umso verdienstvoller, dass Regensburgs Intendant Jens Neundorff von Enzberg nicht davon abliess, seinem Publikum eine durchaus schwer verkäufliche Oper anzubieten, eine Oper, die keiner kennt, mit einem nichtssagenden Titel: «Dame Kobold» ... Geschrieben hat sie der seinerzeit durchaus erfolgreiche Romantiker Joachim Raff, der zwar wenig eigene originelle Ideen hatte, aber ganz gut das Beste aus der Musikgeschichte vom Barock bis Richard Wagner zusammenklauben konnte für seine Werke. Eklektisch nennt sich diese Methode, die durchaus ihre Berechtigung hat – haben ihre Vertreter doch die Begabung, allzeit den Überblick zu behalten über all das, was «bereits geschah» ...».

«... Das ist künstlerisch selbst aus heutiger Sicht durchaus gut gemacht, da sind Ohrwürmer dabei und fast schon tanzbare Nummern, aber leider ist die Geschichte haarsträubend ...».

«... Ob der Komponist Joachim Raff damit wirklich wieder entdeckt wurde, sei dahingestellt. Er hat wohl doch nur das Potential für Schmonzetten. So sprach Brigitte Fassbaender, ... auch von «Aperçu»: «Das ist jetzt kein Stück, was einem intellektuellen Konzept standhalten würde». ...».



*Brigitte Fassbaender (*1939), bedeutende und vielfach ausgezeichnete deutsche Sängerin (Mezzosopran), Regisseurin, Autorin und Intendantin übernahm die Regiearbeit der Regensburger Aufführung «Dame Kobold» in der Theatersaison 2020/2021 (Foto: Marc Gilsdorf, 2013, Wikipedia).*

Brigitte Fassbaender (früher weltbekannte Mezzosopranistin), führte Regie am Theater Regensburg

Zitat aus dem Programmheft:

«... Raff ist vor allem ein wunderbarer Erfinder von grossen, eingängigen Melodien. «Dame Kobold» ist sicher ein absolut lohnendes Stück für das Repertoire, genauso wie etwa Otto Nicolai oder Friederich Flotow. Es ist eine gute Deutsche Spieloper. Sehr passend für das Ensemble, mit reizvollen Partien. Raff konnte wunderbar für Stimmen schreiben. ...».

Herausgeber Edition Nordstern, Volker Tosta, Stuttgart

An dieser Stelle darf auch auf das Verdienst des Herausgebers Volker Tosta hingewiesen werden. Seit rund 30 Jahren gibt Volker Tosta, ein eigentlicher Raff-Enthusiast, Werk um Werk des Lachner Komponisten, dessen Vorfahren aus dem süddeutschen Raum stammen, heraus.

Dem Idealismus, der Ausdauer und des Engagements von Volker Tosta ist ein grosser Teil der Wiederentdeckung des Werks von Joachim Raff zuzuschreiben.



Plakat Aufführung «Dame Kobold» am Theater Regensburg in der Theatersaison 2020/2021 (Theater Regensburg).

Dritte Aufführung der komischen Oper «Dame Kobold» als schweizerische und zugleich schwyzerische Erstaufführung am 20./21./22. Oktober 2023 in Altendorf, Einsiedeln und Schwyz

**Kommentierte Konzerte von
SchwyzKulturPlus als schweizerische
Erstaufführung am Freitag 20. Oktober
2023 in Altendorf, Samstag 21. Oktober
2023 in Einsiedeln, Sonntag 22. Oktober
2023 in Schwyz**

Sängerinnen/Sänger

Elena Dietrich (Sopran)
Leandra Nietsche (Sopran)
Fabio De Giacomo (Tenor)
Philipp Scherrer (Bass)
Andreas Schib (Bariton)



*Thomas Schuler, vielseitiger Pianist
und Musikpädagoge, leistete grosse
Arbeit und ersetzte mit dem Klavier-
part das gesamte, von Raff vorgese-
hene Orchester (Bildquelle: Kantons-
schule Wiedikon).*

Klavier

Thomas Schuler, Lachen

Produktionsleitung

Jonas Bless, Siebnen

Regie

Thomas Diethelm, Galgenen

Lichtregie

Karin Diethelm, Bischofszell

Oper Einführung

Thomas Diethelm, Galgenen
Res Marty, Lachen

Komposition

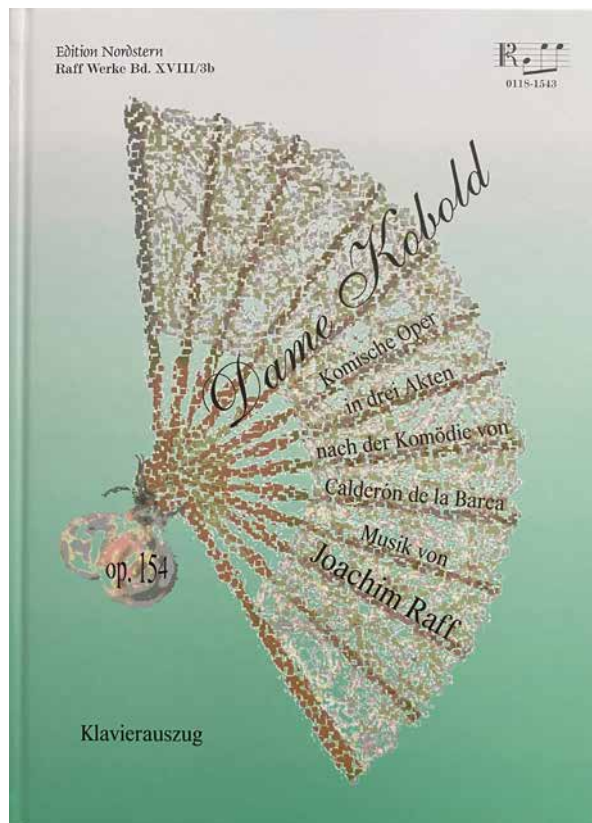
Joachim Raff (1822–1882)
1869 in Wiesbaden geschaffen

Gewidmet

Sophie, Grossherzogin von Sachsen – Weimar –
Eisenach

Neuedition

Verlag Nordstern, Stuttgart, Volker Tosta



Titelbild Klaviersatz Oper «Dame Kobold», op 154, Joachim Raff,
Verlag: Edition Nordstern (Volker Tosta), Stuttgart (Joachim-Raff-
Archiv / Foto: Res Marty).



Thomas Diethelm (Regie) und Res Marty von der Joachim-Raff-Gesellschaft gestalten in einem Dialog über Joachim Raff und sein Werk die Einführung in die Oper «Dame Kobold», Dorfgaden Altendorf SZ, 20. Okt. 2023, Veranstalter: SchwyzKultur-Plus (Joachim-Raff-Archiv / Foto: Yvonne Götte).



Szenen fotografie Aufführung «Dame Kobold», Dorfgaden Altendorf, Einsiedeln und Schwyz vom 20./21./22. Oktober 2023 (Foto: Joachim-Raff-Archiv, Yvonne Götte).

Jonas Bless und Thomas Diethelm bearbeiteten das Stück nochmals mit einigen Kürzungen (u. a. praktisch ohne Chorteile), Einbau von Textstellen (anstatt Gesang und Rezitative), sowie der Begleitung durch das Klavier (Klavierpartitur von Joachim Raff) anstelle eines Orchesters. Das Stück spielt in Madrid wohl im 17. Jahrhundert.

Würdigung von SchwyzKulturPlus

Dass der kantonal ausgerichtete Kulturverein nach dem erfolgreichen Jubiläumsjahr 2022 (200 Jahre Joachim Raff; 50 Jahre Joachim-Raff-Gesellschaft) dieses Werk auf ihr Programm nahm, muss gewürdigt und verdankt werden.

Im Kanton Schwyz gibt es, ausser dem privaten Theater Arth, kein öffentliches Theater mit den Einrichtungen, die es für eine Opernaufführung braucht.

Mit dem Kunstgriff einer «Wanderoper» mit minimalen Kulissen, Lichteffekten, Kostümen und Einrichtungen (sie mussten jedes Mal wieder abgebaut, verstaut und transportiert werden) näherten sich die Akteure damit jedoch einem bekannten Vorgehen, wie es im 19. Jahrhundert und auch früher üblich war. In seinem Buch «Aus Weimars Klassischer Zeit» von Eduard

Genast¹², dem Schauspieler und Regisseur am Weimarschen Hof noch unter der Stabführung von Johann Wolfgang von Goethe, erzählt dieser von genau solchen «Wanderoper», die das Theater Weimar von dort aus in naheliegende Städte und Dörfer unternahm. Eduard Genast, Ruffs Schwiegervater, hatte eine sehr reiche Erfahrung im Theaterwesen und inspirierte diesbezüglich seinen Schwiegersohn. Mit Bestimmtheit tat dies ebenfalls Ruffs Frau Doris Genast als langjährige Schauspielerin in Dresden und Wiesbaden, sowie als Tochter von Eduard Genast.

SchwyzKulturPlus knüpfte damit an eine verbreitete Theaterform des 19. Jahrhunderts an und lässt die Zuhörenden miterleben, wie Opern, Theater, Singspiele zur Zeit vor und während Joachim Raff inszeniert und gedacht wurden.

¹² Genast, Eduard, Aus Weimars klassischer Zeit, Robert Lutz, Verlag, G. m. b. H., Stuttgart, 1903.

SchwyzKulturPlus schreibt dazu¹³:

«SKP geht einmal mehr neue Wege. Nach den bisherigen kommentierten Konzerten in verschiedenen musikalischen Genres wird bei den kommentierten Konzerten 2023 die Oper ins Zentrum gesetzt.

SKP will mit seinen kommentierten Konzerten, welche alle zwei Jahre stattfinden, die Musik in ihrer Vielfalt aufzeigen und erläutern, diesmal unter dem Namen «SIY-Sing it yourself». Diesmal wird die Oper «Dame Kobold» des Lachner Komponisten Joachim Raff in einer speziellen Form aufgeführt werden. Mit einer kleinen Truppe sowie einem Pianisten wird die Oper «Dame Kobold» in minimalistischem Stil in gekürzter Fassung aufgeführt werden. Die Sänger*innen werden nur minimal verkleidet sein».

Pressestimmen

Die Printmedien des Kantons Schwyz würdigten den Anlass mit zwei Berichten:

March-Anzeiger, Höfner Volksblatt, Bote der Urschweiz, Paul Diethelm Lachen, 23. Oktober 2023

«... Raffs Oper «Dame Kobold» erstmals in der Schweiz ...».

«... war ein Hochgenuss für die Freunde der Musik von Joachim Raff ...».

«... nebst dem kantonalen Kulturminister, Regierungsrat Michael Stähli, auch Gemeinderat Charles Schrader als Präsident der Kulturkommission Altendorf begrüssen ...».

«... gelangte die Oper in ihrer spannungsvollen Geschichte am Freitagabend im Dorfgaden Altendorf mit einer kleinen Gruppe zur schweizerischen und schwyzerischen Erstaufführung ...».

«... Gesänglich wie auch in der Ausdrucksweise blieben bei den Sängerinnen und Sängern absolut keine Wünsche offen. Und so war es auch nicht erstaunlich, dass die Begeisterung des Publikums durch einen lange anhaltenden und fast nicht mehr enden wollenden Applaus verstärkt wurde».

Einsiedler-Anzeiger, Pater Lukas Helg, OSB, 24. Oktober 2023

«Seichtes Spukspiel – oder mehr?».

«... Eine völlig unbekannte Oper – «Dame Kobold» mit haarsträubendem Inhalt, von der man in Klassikkreisen höchstens die Ouvertüre kennt ...».

«... Der Berichterstatter war an diesen beiden Konzerten [Gedenkkonzerte im 2022 mit geistlichen Werken von Raff] anwesend und ist so fasziniert von der geistlichen Musik des «Schweizer Brahms», dass er noch heute begeisterte Nachbesprechungen liefern könnte ...».

«... hatte man als Zuhörer grosse Mühe, der Handlung zu folgen. Ein Programmzettel mit den Namen aller Ausführenden und ihren Rollen sowie eine knappe schriftliche Inhaltsangabe wären eine grosse Hilfe gewesen ...».

¹³ Begleittext SPK «Kommentierte Konzerte: Oper «Dame Kobold» 2023.

«... von den Sängerinnen und Sängern waren nur wenige Worte zu verstehen. Schuld daran war einerseits die laute Klavierbegleitung von Thomas Schuler (für den Rezensenten war er der absolute Star des Abends) andererseits waren die Stimmen zwar sehr gepflegt, aber vor allem bei den Männern zu wenig voluminös für den grossen Raum und zu wenig ausgeglichen [Theatersaal der Stiftsschule Einsiedeln] ...».

«... Und die Musik? Es sei in aller Ehrlichkeit festgehalten. Sie plätscherte seicht dahin. Ohne dass markante Themen lange im Gedächtnis haften blieben. Nur zweimal wurde es dem Berichterstatter warm ums Herz ...».

«... Was er [der Berichterstatter] mit Sicherheit weiss, ist, dass er sich seine grosse Bewunderung für Raff, den Komponisten geistlicher Vokalmusik, nicht nehmen lässt»

SchwyzKulturPlus **Konzerte**

Kommentierte Konzerte

Sing it yourself
Oper: Dame Kobold, op 154,
Joachim Raff

20. Oktober, 20.00 Uhr
Dorfgeden Altendorf
21. Oktober, 20.00 Uhr
Theatersaal Stiftsschule
Einsiedeln
22. Oktober, 16.30 Uhr
Chupferturm Schwyz

www.schwyzkultur.ch

Sponsoren und Partner:

Theaterplakat Aufführungen «Dame Kobold» 2023. Eine Veranstaltungsreihe der kommentierten Konzerte von SchwyzKulturPlus (Joachim-Raff-Archiv / Foto: Res Marty).

Fazit

Dass es der «Prophet im eigenen Land» häufig schwer hat, ist eine Binsenwahrheit. Die Aufführungen im Heimatkanton des Komponisten strafen diesen Satz allerdings Lüge. Nach der Uraufführung in Weimar und der Wiederentdeckung in Regensburg ist die Inszenierung der Oper in Altendorf, Einsiedeln und Schwyz einmalig und ein musikhistorisches Ereignis, das im Kanton Schwyz wohl vielen gar nicht recht bewusst war. Mit grosser Anerkennung weiss der Vorstand der Joachim-Raff-Gesellschaft, der beinahe vollzählig an den Aufführungen teilnahm, diesen gelungenen Effort von SchwyzKulturPlus und allen Beteiligten ausserordentlich zu schätzen. Die Zusammenarbeit, in erster Linie mit dem Regisseur Thomas Diethelm sowie Cornelia Bürgi von SchwyzKulturPlus war umfassend, freundschaftlich und ausserordentlich konstruktiv.

Die Joachim-Raff-Gesellschaft, im speziellen ihre Musikwissenschaftler, die mit ihrem Archiv (<https://joachim-raff.ch/archiv/>) wissenschaftlich mit der Aufarbeitung von Leben und Werk von Raff beschäftigt sind, haben vor wenigen Jahren eine Dokumentation zu Ruffs Opernschaffen geschrieben (Severin Kolb, Lion Gallusser und Dominik Kreuzer).

Diese steht allen Interessierten zur Verfügung und dient als Grundlage für diverse Projekte. Gerade in den letzten beiden Jahren konnte erstaunlicherweise in der Schweiz und in Deutschland eine bemerkenswerte Häufung von Opern-Inszenierungen von Raff Opern beobachtet werden.

Nach Regensburg 2020/21 (früher noch Ruffs Oper *Benedetto Marcello* in Bad Urach) waren dies Ruffs Oper *Die Eifersüchtigen*, aufgeführt vom jungen Zürcher Opernkollektiv, die im Jahr 2022 die Uraufführung im Theater Arth realisierten. Auch in Zürich wurde das Werk erfolgreich inszeniert. Eine CD-Aufnahme dieser Aufführung ist im 2024 geplant.

Dann die wirklich als sensationell zu bezeichnende Welt-Uraufführung des Meisterwerks *Samson* 2022 im Nationaltheater Weimar und die 2023 daran anschliessende schweizerische Erstaufführung des *Samson* in Bern mit Weltersteinspielung durch das Schweizer Label Fonogramm durch die Innerschweizer Kulturpreisträgerin Graziella Contratto. Zusammen mit ihrem Mann Frédéric Angleraux erscheint die Aufnahme Ende 2023. Die Pressemeinungen über diese Inszenierungen waren mehr als positiv, teilweise wurden diese international fast euphorisch mit «Entdeckung des Jahres» betitelt und man darf gespannt sein, wie sich die Präsenz der Opern von Joachim Raff an den Theatern im In- und Ausland fortsetzt.

Mit grossem Erstaunen und ebenso grossem Respekt darf festgehalten werden, dass innerhalb von nur zwei Jahren drei von Ruffs insgesamt sechs Opern im Kanton Schwyz entweder aufgeführt oder mit repräsentativer Schwyzer Beteiligung (in Bern) organisiert und durchgeführt wurden.

Dies ist umso bemerkenswerter als es im Kanton Schwyz kaum eine Opern-Tradition gibt. Davon ausgenommen ist die reiche Operetten-Tradition im Theater Arth.¹⁴

Wie schon erwähnt, spielte dabei auch der Herausgeber der Werke, Volker Tosta (Edition Nordstern, Stuttgart) eine recht prägende Rolle.

¹⁴ Immerhin darf an dieser Stelle an das Festspiel «Das Lied der Heimat» vom 23./24. Juni 1923 erinnert werden. Es wurde am 4. Zentralschweizerischen Sängertag in Lachen aufgeführt und wurde nicht von Joachim Raff, aber über das Leben von Joachim Raff von Theodor Bucher («Zyböri») und Josef Ivar Müller verfasst und komponiert (Jubiläumsschrift 50 Jahre Joachim-Raff-Gesellschaft, JRG 2022, Seite 65).

In der Aufführungspraxis ist heute vor allem die Ouvertüre zu *Dame Kobold* häufig gespielt. In den bekannten Klassiksendern, mindestens im deutschsprachigen Raum, wird diese sehr häufig ausgestrahlt, und auch im Konzertsaal kann man sie immer mal wieder hören, letztmals anlässlich des Jubiläumsjahres 2022, am 3. März. Der gefeierte Schweizer Dirigent Matthias Bamert leitete diese Aufführung, anlässlich seines 80. Geburtstages als «Geburtstagskonzert», zusammen mit dem Musikkollegium Winterthur im Stadthausaal von Winterthur, wo im Übrigen immer wieder Raff-Werke zu hören sind.

Das Opernschaffen von Joachim Raff gehört nicht zu den Hauptgattungen seiner Komponistentätigkeit. Neben den sechs genannten Opern war Raff vor allem als Sinfoniker (11 Sinfonien), Verfasser von verschiedenen Instrumentalkonzerten, als Schöpfer von vielen Kammermusikwerken in unterschiedlichsten Zusammensetzungen und als Komponist von ebenso vielen Klavier- und Vokalwerken bekannt. Auch eine ganze Reihe von geistlicher Vokal- und Instrumentalmusik stammt aus Rapps Feder.

Insgesamt sind es über 300 Werke, die mit einer Opuszahl oder als Werk ohne Opuszahl erschienen sind. Die jüngsten Operaufführungen bestätigen das Bild, das man von einer Renaissance an Aufführungen von Werken Rapps sprechen kann und auch die bisherigen Forschungsergebnisse über Raff lassen den Schluss zu: Raff ist in der Musikszene der Klassik wieder vermehrt präsent und mit seinem bedeutenden Kulturgut aus dem Kanton Schwyz weit über die Landesgrenzen hinaus gefeiert.

Lachen, im November 2023

Res Marty

Ehrenpräsident der Jochim-Raff-Gesellschaft



Die Schiffflände mit d. Gasthof z. Ochsen in Lachen.

L. Nord et G. Hotel du Brauf à Lachen

Die Schiffflände mit Gasthof zum Ochsen in Lachen, vermutlich Johann Baptist Isenring, um 1830. Aquatinta koloriert. Im Vordergrund das Geburtshaus von Joachim Raff, links davon der Gasthof Ochsen, wo Raffs Grosseltern Schmid wohnten, rechts die Pfarrkirche von Lachen, wo Joachim Raff häufig auf der Orgel spielte (Staatsarchiv Schwyz).

Orchesterbesetzung Dame Kobold

2 Fl., 2 Ob., 2 Kl., 2 Fg., 4 Hr., 2 Tr., Pauke, Triangel, Str.

Rollen

Donna Angela: lyrischer Sopran, c'-c''', (koloraturfähig) wie Susanna in Figaro

Beatrice: lyrischer Sopran, c' - a'' (koloraturfähig), wie oben, aber eine Terz tiefer

Don Manuel: lyrischer Tenor, d-b', wie Don Ottavio oder Fenton

Don Juan: Kavalierbariton, H-f', wie Onegin

Rodrigo: Bassbuffo, F-e', wie Baculus

Impressum

Recherchen und Text: Res Marty
Fotoredaktion: Yvonne Götte
Druck, grafisches Konzept: Gutenberg Druck AG

© 2023, Joachim-Raff-Gesellschaft

1822—
1882



Joachim-Raff-Gesellschaft

Joachim-Raff-Archiv

Seeplatz 1, Postfach 304

CH-8853 Lachen

info@joachim-raff.ch

joachim-raff.ch